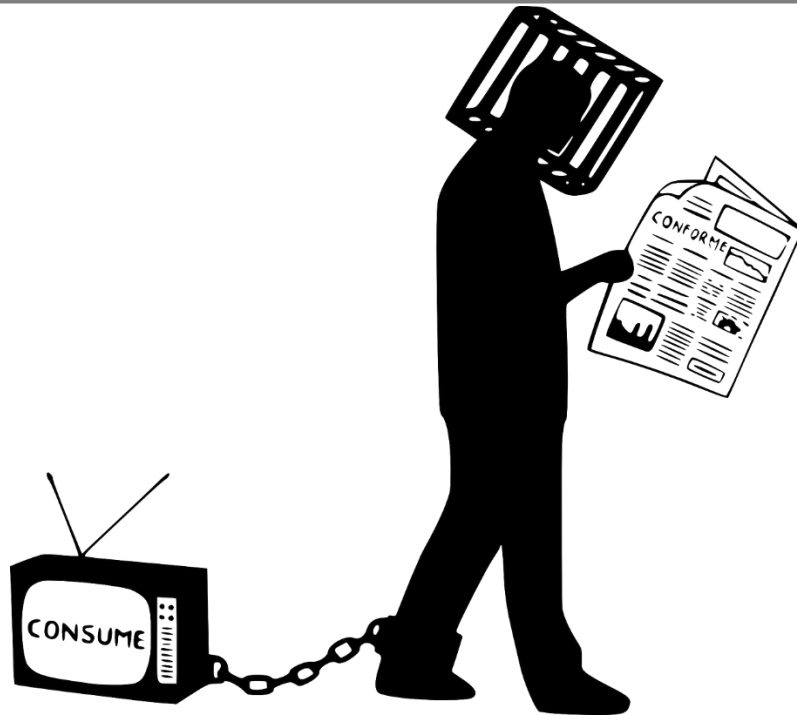


Gottesdienst vom 13. Oktober 2019

Predigt: Pascal Götz

Abwenden vom Bösen

Serie: "1. Johannesbrief"



Liebt nicht die Welt und was in der Welt ist! Wer die Welt liebt, in dem ist die Liebe des Vaters nicht.

1. Johannes 2,15



1. Johannesbrief 2,1-18: Liebt nicht die Welt und was in der Welt ist! Wer die Welt liebt, in dem ist die Liebe des Vaters nicht. Denn alles, was in der Welt ist, die Begierde des Fleisches, die Begierde der Augen und das Prahlen mit dem Besitz, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. Die Welt vergeht und ihre Begierde; wer den Willen Gottes tut, bleibt in Ewigkeit. Meine Kinder, die letzte Stunde ist da. Ihr habt gehört, dass der Antichrist kommt, und jetzt sind viele Antichriste aufgetreten. Daran erkennen wir, dass die letzte Stunde da ist.

Typisch für den 1. Johannesbrief sind kurze, prägnante Aussagen. Johannes stellt die einfach so in den Raum, erklärt die dann aber nicht sehr systematisch. Er geht davon aus, dass die Leser schon verstehen, was er meint. Heute – fast 2000 Jahre später – ist nicht mehr alles so klar. Darum ist ein ganz wichtiger Grundsatz in der Bibelauslegung, dass man nicht nur eine einzelne Stelle anschaut und darauf eine Aussage aufbaut. Man muss sich immer fragen: Was hat die Bibel sonst noch zu diesem Thema zu sagen? Vielleicht ist dieser Grundsatz bei Johannes noch wichtiger als bei anderen biblischen Autoren.

1. Die Welt

«Die Welt» ist ein wichtiges Thema bei Johannes. Kein anderer Autor der Bibel redet so oft von der «Welt» wie er. Über 100 Mal kommt er im Johannesevangelium und seinen Briefen auf dieses Thema zu sprechen. In einigen seiner bekanntesten Versen kommt die Welt vor. Z.B. Johannes 3,16: «Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einziggeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.» Oder in Johannes 8,12 sagt Jesus: «Ich bin das Licht der Welt.» Gerade bei diesem zweiten Vers wird klar: Hier geht es nicht um Physik und Biologie. Wenn Jesus sagt, dass er das Licht der Welt ist, dann meint er das nicht wörtlich. Jesus ist nicht die physische Sonne. Jesus war ein Mensch, er ist Gott. Und doch hat er absolut recht. Wenn man etwas Böses darstellen will, dann verwendet man meistens dunkle Farben. Für das Gute verwendet man eher helle Farben. Das meinte Jesus. In dieser Welt gibt es viel Dunkles und wenn Jesus in diese Dunkelheit hineinkommt, dann wird es hell. Es gibt also einen Gegensatz zwischen dem guten Gott und der bösen Welt. Aber diese böse Welt kann man genauso wenig sehen, wie den guten Gott. In dem, was wir sehen können, kann man beides erkennen. Gott hat diese Welt geschaffen und gesagt: Die Schöpfung ist sehr gut! Paulus sagt am Anfang des Römerbriefes, dass man an der Natur erkennen kann, dass es einen Gott ist. Aber es gibt auch das andere.



Wo hast du Gott schon mal «gesehen»? Und die «Welt»?

2. Unterscheiden

Bei manchen Sachen ist es klar, dass sie Böse sind. Töten beispielsweise. Aber kaum jemand sagt: «Ich liebe es, zu töten.» Viel schwieriger ist es bei den Dingen, die auf den ersten Blick gut aussehen, dann aber gar nicht so gut sind. Oder die Sachen, die «man» halt so macht. Dabei kann eine Frage immer wieder helfen:

Führt mich das näher zu Gott oder nicht?

Für Johannes gibt es hier nur schwarz und weiss. Entweder etwas kommt von Gott oder es gehört zu Welt. Beides gleichzeitig kann nicht sein. Ab Vers 18 redet er von den «Antichristen». Wenn wir «anti» sagen, meinen wir «gegen». Es gibt die Anti-WEF-Demos. Da treffen sich die, welche gegen das World Economic Forum sind. Im Griechischen meint «anti» aber «anstatt», «an Stelle von», «gegenüber». Der Antichrist ist also nicht in erster Linie der, der sich gegen Jesus Christus stellt, sondern der, der sich an die Stelle von Christus setzt. Antichristlich ist alles, was den Platz beansprucht, der eigentlich nur Jesus gehört. Alles, was in deinem und meinem Leben wichtiger ist als Jesus, ist antichristlich. Darum sagt Johannes, dass es mehrere solche Antichristen gibt. Im weiteren Verlauf des Kapitels sagt er, dass alle, die etwas Falsches über Jesus lehren, Antichristen sind. Man könnte darum die Frage präzisieren: Ist mir das wichtiger als Gott? Dürfte mir Gott das wegnehmen? Wie stark hänge ich an meiner Gesundheit, meiner Altersvorsorge, meinem Lebensstil und Lebensstandard? Wer darf mir sagen, wie ich mein Leben zu führen habe?



Wo lässt du dich mehr von der Welt als von Gott leiten?

Zusammengefasst könnte man sagen: Die Zeit drängt. Radiere alles aus deinem Leben aus, was dich von Gott trennt. Die Welt vergeht, aber alles was im Einklang mit dem Willen Gottes geschieht, das bleibt bestehen. Ich glaube, wir müssen uns das immer wieder fragen: Wo orientiere ich mich an der Welt anstatt an Gott? Wo ich die Welt an Gottes Stelle setze, da handle ich antigöttlich.

Termine

Mo	14		14.-18.10. KiWo
Di	15		14.-18.10. KiWo
Mi	16		14.-18.10. KiWo
Do	17		14.-18.10. KiWo
Fr	18		14.-18.10. KiWo
Sa	19		
So	20	10.00	Gottesdienst Chinderhüeti, KidsTreff, FollowMe
Mo	21		21.-25.10. Seniorenbibelwoche
Di	22		21.-25.10. Seniorenbibelwoche
Mi	23		21.-25.10. Seniorenbibelwoche
Do	24		21.-25.10. Seniorenbibelwoche
Fr	25		21.-25.10. Seniorenbibelwoche
Sa	26	9.00	TimeOut
		14.00	Yoyo Jungschar
So	27	10.00	Gottesdienst (Ende Sommerzeit) Chinderhüeti, KidsTreff, FollowMe
			Dankesessen KiWo

Vorschau:

9. November: Männertag in Aarau

19. November: Gemeindeversammlung

22.-24.11. November: Family&Friends-Wochenende

30. November: Weihnachtsmarkt

Gebet vor dem Gottesdienst jeweils 9.40 Uhr im Büro.

Predigten und aktuelle Daten auf www.chrischona-pfäffikon.ch